

## Partnerschaft zwischen Politik und Menschlichkeit

von Olaf Amm / entnommen: Freies Wort v. 8.11.14

80 deutsche Städte unterhalten eine Partnerschaft zu Kommunen in Russland. Die Verbindung zwischen Suhl und Kaluga zählt zu den ältesten. Am Donnerstagabend wurde 45. Jubiläum gefeiert. Von Olaf Amm



Der Bär Goschka war ein Geschenk aus dem Pionierzoo in Kaluga. Er war bis zu seinem Tod 2001 31 Jahre lang die größte Attraktion im Suhler Heimattierpark. Das Foto zeigt ihn mit dem Chefredakteur der Zeitschrift Junger Leninist, der die Schenkungsurkunde präsentierte.

"Hallo Suhl, wir sind da. Du bist die Sensation, doch das ahnten wir ja schon", sangen Schüler aus Kaluga bei ihrem Besuch im September.



Foto: Nordheim

Suhl - Es zeugt schon von besonderer Wertschätzung, wenn der russische Vizekonsul Dmitri Ulitin sich am Donnerstagabend trotz Bahnstreiks auf den Weg von Leipzig nach Suhl macht. Außer Atem und mit etwas Verspätung erreichte er die festliche Mitgliederversammlung der Deutsch-Russischen-Freundschaftsgesellschaft in Thüringen, die im Bankettsaal Kaluga tagte.

Eingeladen hatte die rührige Suhler Ortsgruppe, die mit einem Programm das 45-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Suhl und Kaluga beging. Ulitin würdigte die Beziehungen, die sich "ungeachtet politischer Prägungen" entwickelten und auch nach den erheblichen Veränderungen von 1989/90 fortgesetzt wurden - wegen des enormen Engagements der Suhler Ortsgruppe, von Bürgern und nicht zuletzt der Stadtverwaltung. Der langjährige Oberbürgermeister Martin Kummer ist heute Landesvorsitzender der Freundschaftsgesellschaft und regelmäßiger Gast in Russland.

### **Aktuelle Bezüge**

Martin Kummer erneuerte an dem Abend die Forderung des Verbandes an die künftige Landesregierung, endlich auch eine offizielle Partnerschaft mit einem Gebiet in Russland aufzunehmen. Thüringen ist das einzige Bundesland, das bislang keine solche Partnerschaft pflegt. Kummer ließ auch die angespannten politischen Beziehungen zwischen der EU und Russland nicht unter den Tisch fallen und verwies auf die Bedeutung von persönlichen Begegnungen zwischen Menschen aus beiden Ländern, die für das gegenseitige Verständnis gerade in solchen Situationen enorm wichtig seien. Bei allen Problemen dürfe niemals die Leistung der Sowjetunion bei der Niederschlagung des Nationalsozialismus und der Befreiung der Deutschen von einem Terrorregime vergessen werden, so Kummer. Man könne das nicht gegen anderes Unrecht in der Folge des Krieges aufrechnen.

Der Erinnerung hat sich auch die Ortsgruppe verschrieben, die das Ehrenmal für die sowjetischen Soldaten an der Würzburger Straße - der einstigen Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft - pflegt und die Gedenkveranstaltungen zum Ende des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai an gleicher Stelle mitgestaltet. Für diesen Einsatz bedankte sich auch der Vizekonsul bei den Suhlern.

## Bayern in Kaluga

Karin Diekmann berichtete an dem Abend über ihre ganz private Beziehung nach Kaluga. Seit der 5. Klasse habe sie eine Brieffreundschaft nach Russland gepflegt und sei später Russischlehrerin geworden. Ein einjähriger Aufenthalt als Studentin habe ihr das Herz für das weite Land geöffnet. "Es war eine von niemandem verordnete Freundschaft", sagte sie. Nach den Brüchen der deutschen Wiedervereinigung bleib sie Russischlehrerin, musste dafür aber in Bayern neu anfangen. Sie erzählte, wie es ihr auch dort gelang, Schüler für Russland zu begeistern: Mit Besuchsreisen in Kaluga und dem Bekanntwerden mit echten Russen. "Die Schüler aus Lichtenfels und Coburg haben danach zwar nicht unbedingt fleißiger Vokabeln gelernt, aber sie hatten nun ein ganz anderes, viel interessierteres und positiveres Verhältnis zu Russland", freute sie sich.

"Viele Klischees und Vorurteile über Russland sind weit von der Realität entfernt", sagte der Vorsitzende des Suhler Ortsgruppe, Hubert Heiderich. Es gebe deshalb viele Gründe, in der Pflege der Partnerschaft nicht nachzulassen. "Jede persönliche Begegnung baut Vorurteile ab und das brauchen wir für ein friedliches Europa. Frieden und Völkerfreundschaft ist mehr als Staatspolitik", erklärte er. Heiderich zählte zudem die zahlreichen Aktivitäten auf, die die Freundschaftsgesellschaft unterstützt hat. Abende russischer Literatur, Märchennachmittage am Samowar für Kinder in der Bibliothek aber auch die gemeinsame Erinnerung mit Sternwarte und Briefmarkensammlern an den Geburtstag und an den Besuch Juri Gagarins gehörten dazu.

## Schüleraustausch bis heute

Bis heute sind immer wieder Suhler in Kaluga, aber auch junge Menschen kommen aus Kaluga nach Suhl. "Hallo Suhl, wir sind da", erklang es zum Abschlussabend am 23. September in der Aula des Gymnasiums. Frei nach Rolf Zuckowski sangen die russischen Austauschschüler ein Loblied auf die Stadt und ihre Gastgeber: "Hallo Suhl, wir sind da. Du bist die Sensation, doch das ahnten wir ja schon". Deutsche und russische Schüler gestalteten ein eindrucksvolles Programm und die Eltern ein tolles Buffet. Eine Woche erkundeten die Gäste aus der 10. Mittelschule Kalugas die Region, lernten die Familien ihrer Partner kennen, wanderten auf den Domberg, erlebten die Weihe des Kriegsgräberdenkmals in Dietzhausen, besuchten die Schule, die Wartburg, Erfurts Altstadt und den Reichstag in Berlin.

Seit fünf Jahren gibt es diesen Schul-Austausch. Im Mai weilten die Schüler aus den Russischgruppen für eine Woche in der Partnerstadt, nutzten ihre Sprachkenntnisse und genossen die beeindruckende russische Gastfreundschaft. "Wir danken allen Sponsoren und sind glücklich, dass wir solch einen tollen Schüleraustausch erleben konnten", schrieben die Schüler der Russischgruppe von Lehrerin Birgit von Nordheim an Freies Wort .

## Ziel zum 50. Jubiläum

Alle zwei Jahre findet eine Städtepartnerschaftskonferenz der 80 deutschen Kommunen und ihrer russischen Pendants statt. Martin Kummer regte an, die Konferenz im Jahr 2019 nach Suhl zu holen, das wäre auch der 50. Jahrestag der Beziehung Suhl-Kaluga und ein "gutes Signal für die vielen Partnerschaften zwischen Deutschland und Russland". Bürgermeister Klaus Lamprecht, der an dem Abend die Stadt vertrat, begrüßte den Vorschlag und sicherte Unterstützung zu.